

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 10 (1934)  
**Heft:** 31

**Artikel:** Kinderschicksale im Orient  
**Autor:** Schwarzenbach, Annemarie  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-754777>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Anatolische Zigeunerin. Zigeuner gibt es im ganzen Orient, und überall sind sie als Musikkästen, Tänzer und Gauner zu sehen. Dieses kleine Mädchen ist eine berufstätige Bettlerin und sammelt in ihrem großen Sack Lumpen, Papier und was man ihr gibt, um dann im Bazar zu verkaufen oder gegen ein wenig Nahrung einzutauschen. Sie ist selbstbewußt, bös und stolz. Das Leben behandelt sie mit Härte, nun begleitet sie sie ein kleiner Elternschwund, wobei sie sterben, so schlägt sie abwesend den Kopf; sie hat keine Heimat und gehört in kein Land. Der Staat bedeutet ihr eine Einrichtung mit Polizisten und Grenzen — beides für sie völlig unangenehm und überflüssig!



Die Prügelung des Chauffeurs. Das Bild zeigt ihn, direkt am Platz, in weite Fesseln gebunden, ein Tuchlein um den Kopf gebunden, zum Schutz gegen Staub und Regen. Er gehört einem Chauffeur, der große Fahrten zwischen Irak und Persien unternimmt. Er heißt er ist, ohne Lohn, von ihm ernährt, weiß Reifen zu flicken, kennt den Wagen wie es gelernter Mechaniker, kennt dafür kein Bett und kein Haus, nur die Landstraße, die Garage und die Tschaihane, doch letzteres, das Teehaus, meistens nur von außen. Denn während der Chauffeur drin seine Nargel raucht und Kleine die Türe passiert und Betrunken und schwach, wenn er mit dem Wagen nicht recht klappen will! Das Junge wird oft geschlagen, wenn dann manchmal Eltern gehen nicht, bringen keine Entschuldigungen vor, aber er schlägt, während er über die mit Gepäckstückchen verbaute Kadi Tür in den Wagen klettert, und der Chauffeur, ganz verlegen, wagt den Kleinen dann nicht anzusehen. Später versöhnen sie sich wieder, wird es durch eine auf Landstrassen-Geschichten erzählen oder etwas singen, um seinen Meister wach zu halten. Schläft er selber einmal ein, wird er unbehaglich geweckt und fährt kaum aufgeschreckt, geschwätzig und eifrig mit seinem Gerplauder fort. Wenn das Junge groß sein wird und wenn Glück hat, wird er selbst Chauffeur und hat dann seineswegs eine Prügeljungen. Und ähnlich wie er werden auf den großen Landstraßen und Pässen, in Herbergen, Karawanenhöfen und Benzinstationen viele andere Kinder groß, wilde, verwahrloste, abenteuerliche Existenz, schullose Prügeljungen des Schicksals.



Die Tochter des Kamelreibers: sie wohnt in einem Karawanenhan in Teheran. Sie sieht ihren Vater nur selten, denn die Reise von Teheran nach dem Hafen von Bushire, die er mit seinen Kamelen zurücklegt, dauert einen Monat. Er bringt ihr eingedruckte Stoffe mit, die sie als Kopf- und Hüfttuch trägt. Jetzt ist sie neun Jahre alt — in drei oder vier Jahren wird sie erwachsen und heiratsfähig sein!

# Kinderschicksale im Orient

## Bilder von der persischen Landstraße

In den Ländern des Orients gibt es noch das Kind der Landstraße — einen merkwürdig romantischen, undefinierbaren, aber auch rührenden und anteilweckenden Bestandteil der sozialen Gattung. Der junge Prinz des Mädchens ist seltener geworden — dafür bleibt der kleine Bettler, der Waisenknafe, das Aschenbrödel — der Zigeuner und

Taschendieb, der Sänger und Musikant, der mit einem dressierten Affchen durch die Gassen der Städte zieht. Es gibt die deportierten Kinder von Aufständischen, für die niemand sorgt, die kleinen Mädchen, die von ihren Eltern an eine Familie als «Adoptivkinder» verkauft werden, die Schüler des Korans, die in einer heiligen Stadt

Nr. 31  
Text und  
Aufnahmen von  
Annemarie  
Schwarzenbach

### Bild links:

Kurdenkinder: wir treffen sie im Elbursgebirge, ganz im Orient, wo es weit und breit nichts als kurdische Säume gibt. Sie sagen uns, daß ihre Eltern an einem Aufruhr beteiligt waren und mit vielen anderen um Leben kämpfen. Die Kinder hat man deportiert, sie hielten sie nicht für Angehörige, in diesem fremden Gebiete, in raumem Klima, sie haben niemals genug zu essen und frieren so, daß ihnen beim Singen der Zahne ausfallen schließen. Sie tragen noch die hübsche Tracht ihres Volkes und sprechen ihren kurdischen Dialekt. Wenn sie die harte Jugend, die schweren Entbehrungen überstehen, werden starke, widerstandsfähige Leute aus ihnen werden.

### Bild rechts:

Dieser Junge gehört zu den «Verwahlopfern». Er gehört niemanden und besitzt nichts als die Fetzen auf seinem kleinen, mageren Körper. Er treibt sich auf einer Bettwäsche herum, umzieht sich in Auten und die Reisenden nicht als Bettler, sondern als Gelegenheitsdienner ... je nachdem auch als Gelegenheitsdieb. Er ist sehr schnell und steht ungern still. Reisende, die auf der Straße phantasiert gelang nur nach listigen Ablenkungsmanövern. Seine Haare sind offensichtlich noch mit keiner Schere in Berührung gekommen.

